

als die Alte Welt. Die weite Ausdehnung nach beiden Polen hin, die geringe Breite des Landes oder die Nähe der Meere, die Polarströmungen an den südwestlichen und nordöstlichen Küsten, die großen Ströme und Wälder, die Richtung der hohen Gebirge, die sandlosen Ebenen, welche nicht so erhitzt werden können wie die Wüsten Afrika's und Asiens, erklären diese Erscheinung. Die Gebirgsform gehört in Amerika mehr dem W., die hier gewaltigere Form der Ebene dem O. an — daher fast alle Ströme nach O. Die Form der Terrassenländer tritt hier weit spärlicher auf, als in andern Erdtheilen. Aber auch die Form der Wüste fehlt. War Afrika der wasserarme Erdtheil, so ist Amerika der wasserreiche, namentlich durch seine vielen großen Ströme. Die meisten von ihnen haben einen kurzen, unentwickelten Ober- und Mittellauf, aber einen sehr langen Unterlauf in den großen Tiefebenen. Ihre Hauptrichtung geht nach Osten und Süden; sie münden zu allermeist in den Atlantischen Ocean. Ueber Pflanzen- und Thierwelt wiederhole hierher Gehöriges nach § 30 und 31. Auffallend ist noch besonders der Reichthum an Vögeln. Wer hat nicht von den Zügen der Wandertaube Nordamerika's gehört, welche die Sonne verfinstern? Der Reichthum an edlen Metallen ist groß. Der Mensch tritt gegen die Großartigkeit der Natur zurück, zunächst an Zahl: noch nicht ganz 85 Millionen bewohnen Amerika; auf 1 □M. würden also bei gleichmäßiger Vertheilung nur 114 Einwohner kommen (in Asien dagegen 1000, in Europa 1630).

Woher die ersten Bewohner gekommen, ist eine kaum zu entscheidende Frage, obgleich manches an die Mongolen erinnert. Außer den Bewohnern der Polarländer, die mongolischen Stammes sind, faßt man gewöhnlich die Uebrigen unter dem Namen der Amerikanischen Race zusammen — beschreibe sie nach § 33. Aber je weiter unsere Forschung vordringt, desto bedeutendere Unterschiede ergeben sich in dieser Race, besonders in den beiden großen Hälften. Die Sprachen zeigen mit den sonst bekannten großen Sprachstämmen keine Ähnlichkeit und sind sogar unter sich höchst mannigfach und selbständig. Von den 860 Sprachen der Erde, welche ein Forscher aufzählt, rechnet derselbe 438 allein auf Amerika. Um aber das Räthsel noch schwieriger zu machen, finden sich in Nord- und Süd-Amerika gewaltige Bauten, die auf einen Zustand verschwundener Cultur deuten, welche aber schon den Mexicanern